

A | Formen von Kompetenznachweisen

Vorträge



Vorträge

Bei Vorträgen geht es darum, Zuhörerinnen und Zuhörer zu informieren oder zu unterhalten. Dabei spielen Grundfertigkeiten des Sprechens, Verständlichkeit des Ausdrucks, Wirkung auf die Zuhörenden sowie Verständlichkeit und Stimmigkeit des Inhalts eine zentrale Rolle.

Die im Folgenden ausgeführten Vortragsformen «Erzählung/Bericht», «Erklärung» und «Referat» sind grundsätzlich in allen Fachbereichen und Modulen sowie in jedem Zyklus anwendbar.

Mit «B» wird angegeben, für welchen Zyklus exemplarische Beurteilungsinstrumente im Sinne von Modellen ausgearbeitet wurden.

Ausgewählte Formen von Vorträgen

	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Erzählung/Bericht	B		
Erklärung		B	
Referat			B

Erzählung/Bericht

Beim Erzählen/Berichten geht es darum, in der Vergangenheit liegende Ereignisse bzw. Erlebnisse wiederzugeben. Dabei ist zwischen der subjektiven Darstellung des Erzählens und des eher auf Objektivität ausgerichteten Berichtens zu unterscheiden. Während beim Erzählen Subjektivität bis hin zur Fiktionalität erlaubt sind, stehen beim Berichtens der Informationsgehalt und die Abfolge der Information im Vordergrund.

Die Qualität von Erzählungen/Berichten kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	Erzählen: anschaulich, lebendig, subjektiv-fiktional, evtl. sachlich fundiert Berichten: relevant, ausreichend, knapp, sachbezogen subjektiv, fachlich fundiert	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen
Struktur	zusammenhängend, geordnet	– Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeiten
Artikulation/ Stimmführung	klar, deutlich, ausdrucksvoll	– Deutsch, Sprechen: – monologisches Sprechen – Grundfertigkeiten
Erzählfluss und Pausen	passendes Tempo, flüssig, gezielt eingesetzte Pausen	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 1. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Erzählung/Bericht \(1. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Erzählung/Bericht \(1. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Podcast/Handyfilm, Interview, Comic-Bildstrecke, ...
Anwendung	Die Form «Erzählung/Bericht» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Erzählung/Bericht» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 2. und 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Erklärung

Beim Erklären geht es darum, die Bedeutung eines Wortes, eines Vorgangs oder Zustands so darzulegen, dass die Zuhörenden die Ausführungen mühelos verstehen. Weiter spricht man auch von Erklären, wenn es gilt, die Ursachen eines beobachteten Sachverhalts in seinen logischen und kausalen Zusammenhängen verständlich zu machen. Bei der Planung einer Erklärung stellt sich die Frage, wie sich Kernaussagen visuell attraktiv darstellen lassen.

Die Qualität von Erklärungen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, knapp, ausreichend, sachbezogen-subjektiv, schlüssig, fachlich plausibel	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen – Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeiten – Deutsch, Sprechen – monologisches Sprechen – Grundfertigkeiten
Struktur	zusammenhängend, geordnet, kohärent	
Visualisierung	einleuchtend, unterstützend	
Sprache	einfache, passende Wörter Fachbegriffe einfache, klare Sätze	
Artikulation/ Stimmführung	einfach, präzise, knapp, sachlich	
Erzählfluss und Pausen	klar, deutlich, passendes Tempo, flüssig	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [➔ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 2. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Erklärung \(2. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Erklärung \(2. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Erklärung \(2. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Podcast/Handyfilm, Erklärfilme (Lege-Trick-Technik, Stop-Motion, Animationen), ...
Anwendung	Die Form «Erklärung» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Erklärung» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. Zyklus vereinfachen bzw. ausdifferenzieren und erweitern

Referat

In einem Referat wird ein Thema umfassend dargestellt, indem verschiedene Aspekte beleuchtet werden. Ausgangspunkt für die Planung eines Referates ist die Frage, welches die wesentlichen inhaltlichen Elemente des ausgewählten Themas sind. Es gilt, diese Elemente in eine logische Reihenfolge zu bringen und ausreichend zu besprechen. Mithilfe von Visualisierungen können die Kernaussagen verdeutlicht werden. Ein Kurzreferat verlangt eine Beschränkung auf die wichtigsten Punkte.

Die Qualität von Referaten/Kurzreferaten kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, knapp, ausreichend, sachbezogen-subjektiv, fachlich fundiert	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen – Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeiten – Deutsch, Sprechen – monologisches Sprechen – Grundfertigkeiten
Struktur	zusammenhängend, geordnet, kohärent	
Visualisierung	wirkungsvoll, verdichtend, erweiternd, vertiefend	
Sprache	einfache, passende Wörter Fachbegriffe einfache, klare Sätze	
Artikulation/ Stimmführung	einfach, präzise, knapp, sachlich, Fachbegriffe	
Erzählfluss und Pausen	klar, deutlich, passendes Tempo, flüssig	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 3. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Referat/Kurzreferat \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Referat/Kurzreferat \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Referat/Kurzreferat \(3. Zyklus\)](#)

Hinweise

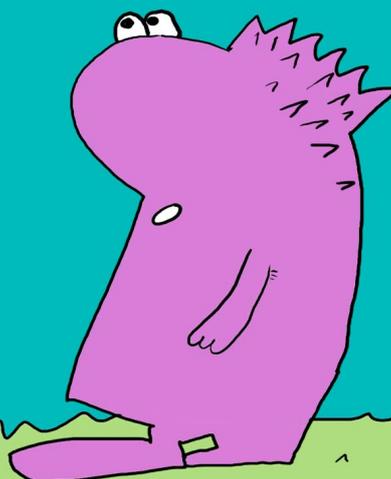
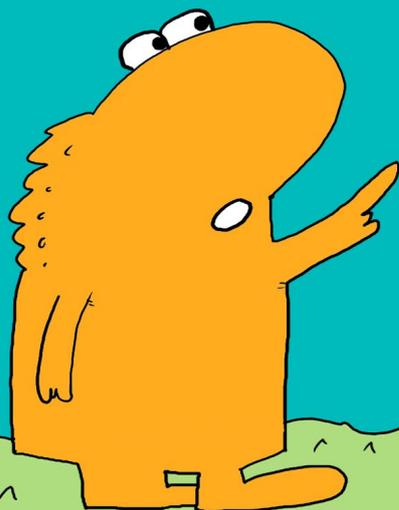
Digitale Varianten	Multimedia-Präsentation, Podcast, Screencast mit Erklärung, ...
Anwendung	Die Form «Referat/Kurzreferat» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Referat/Kurzreferat» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. und 2. Zyklus vereinfachen

Impressum | **Herausgeber:** Amt für Volksschule, Kanton Thurgau | **Autoren:** Xavier Monn (AV), Stephan Nänny (PHTG), Digitale Varianten: Thomas Buchmann (PHTG) | **Cartoon:** Ueli Halbheer, Winterthur | **Gestaltung:** Barbara Ziltener, Frauenfeld | **Lizenz:** CC BY 4.0 | **Version:** September 2020

A | Formen von Kompetenznachweisen

Textarten

TEXTWÖLKE



CEL20

Textarten

Es lassen sich grundsätzlich zwei Kategorien von Textarten unterscheiden:

- Kontinuierliche Texte sind fortlaufend geschrieben. Der Gedankengang wird schrittweise entfaltet. Die Leserinnen und Leser folgen diesem Gedankengang, um den Inhalt und den inhaltlichen Zusammenhang zu erfassen.
- Diskontinuierliche Texte sind nicht fortlaufend geschrieben. Die Inhalte werden in Form von Schrift, Bild, Tabelle, Grafik, Diagramm etc. dargestellt. Dabei spielen visuelle und textuelle Elemente zusammen und müssen beim Lesen des Textes aufeinander bezogen werden.

Die im Folgenden ausgeführten Textarten «Chart», «Informativer Text» und «Instruktiver Text» sind eine Kombination von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Elementen. Sie sind grundsätzlich in allen Fachbereichen und Modulen sowie in jedem Zyklus anwendbar. Je grösser die Schreibroutine der Schülerinnen und Schüler, desto vielfältiger wird der Einsatz von Textelementen.

Mit «B» wird angegeben, für welchen Zyklus exemplarische Beurteilungsinstrumente im Sinne von Modellen ausgearbeitet wurden.

Ausgewählte Textarten

	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Chart	B		
Informativer Text		B	
Instruktiver Text			B

Chart

In Charts werden bildliche Darstellungsformen und Fakten zu einem Gesamtbild verarbeitet. Informationen werden systematisch und strukturiert, aber trotzdem kreativ und locker als Einheit dargestellt. Zentrale Aspekte eines Themas werden in Form von Schlüsselbegriffen mit Symbolen, Zeichnungen, Pfeilen, Rahmen und Farben kombiniert. Auf diese Weise können zeitliche, strukturelle und inhaltliche Zusammenhänge sichtbar gemacht werden.

Beispiele von Charts sind Lernbilder, Strukturskizzen, Zeitleisten, Mindmaps, Cluster und Flussdiagramme.

Die Qualität von Charts kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, erklärend, sachlich, fachlich plausibel	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen – Deutsch, Schreiben: Schreibprodukte
Struktur	systematisch, strukturiert, grafisch	
Gestaltung	kreativ, wirkt als Gesamtbild, macht Zusammenhänge sichtbar	
Sprache	Schlüsselbegriffe und Grafik unterstützen sich gegenseitig	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [➡ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 1. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➡ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Chart \(1. Zyklus\)](#)
- ➡ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Chart \(1. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Animierte Chart, Mindmap, Schaubild, Diagramm, Flussdiagramm, Storyboard, ...
Anwendung	Die Form «Chart» kann in jedem Fachbereich und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Chart» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 2. und 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Informativer Text

In informativen Texten geht darum, einer Leserin oder einem Leser Antworten auf die relevanten W-Fragen (Wer?, Wie?, Wann? etc.) eines Sachverhalts zu geben. Im schulischen Kontext bietet jeder Fachunterricht vielfältige Möglichkeiten, informative Texten zu schreiben. Dabei kommt dem Zusammenspiel der Fachsprache mit fachlichen Darstellungsformen wie Grafiken, Tabellen, Diagrammen, Schemata etc. eine besondere Bedeutung zu.

Beispiele von informativen Texten sind Fachtexte, Lernposter, Zeitungsartikel, Berichte und Reportagen.

Die Qualität von informativen Texten kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, informierend, erklärend, sachlich-nüchtern, fachlich korrekt	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen, Sprachfähigkeiten – Deutsch, Schreiben: Schreibprozess
Struktur	zusammenhängend, geordnet, kohärent, ggf. in Teilthemen gegliedert	
Visualisierung	einleuchtend, unterstützend	
Sprachliche Gestaltung	einfache und passende Wörter, Fachbegriffe, einfache und klare Sätze	
Formale Korrektheit	sprachformal korrekt	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 2. Zyklus und fokussieren den Typ «Lernposter». Sie haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung](#): Informativer Text/Lernposter (2. Zyklus)
- ☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung](#): Informativer Text/Lernposter (2. Zyklus)
- ☞ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung](#): Informativer Text/Lernposter (2. Zyklus)

Hinweise

Digitale Varianten	Fachtext für schulinterne Plattform, E-Book, interaktives Lernplakat, Wiki, Online-Quiz, Tabellen mit Diagrammen, ...
Anwendung	Die Form «Informativer Text» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Informativer Text» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. Zyklus vereinfachen bzw. für den 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Instruktiver Text

Instruktive Texte dienen dazu, einer Leserin oder einem Leser eine Handlung zu erklären, einen Ablauf aufzuzeigen oder die Benutzung eines Gegenstandes zu erläutern. Instruktive Texte eignen sich für jeglichen Fachunterricht. Zum besseren Verständnis ist es meist angebracht, sprachliche Formulierungen mit grafischen Elementen zu verbinden.

Beispiele von instruktiven Texten sind vielfältige Arten von Anleitungen, Rezepte, und Arbeitsanweisungen.

Die Qualität von instruktiven Texten kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, erklärend, sachlich-nüchtern, fachlich korrekt	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen, Sprachfähigkeiten – Deutsch, Schreiben: Schreibprozess
Struktur	schrittweise oder chronologisch geordnet, in Unterpunkte gegliedert	
Visualisierung	unterstützende Bilder	
Sprachliche Gestaltung	kurze und prägnante Sätze (evtl. im Imperativ), eindeutige Formulierungen, genau zutreffende Verben, Fachbegriffe	
Formale Korrektheit	sprachformal korrekt	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 3. Zyklus und fokussieren den Typ «Anleitung». Sie haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Instruktiver Text/Anleitung \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Instruktiver Text/Anleitung \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Instruktiver Text/Anleitung \(3. Zyklus\)](#)

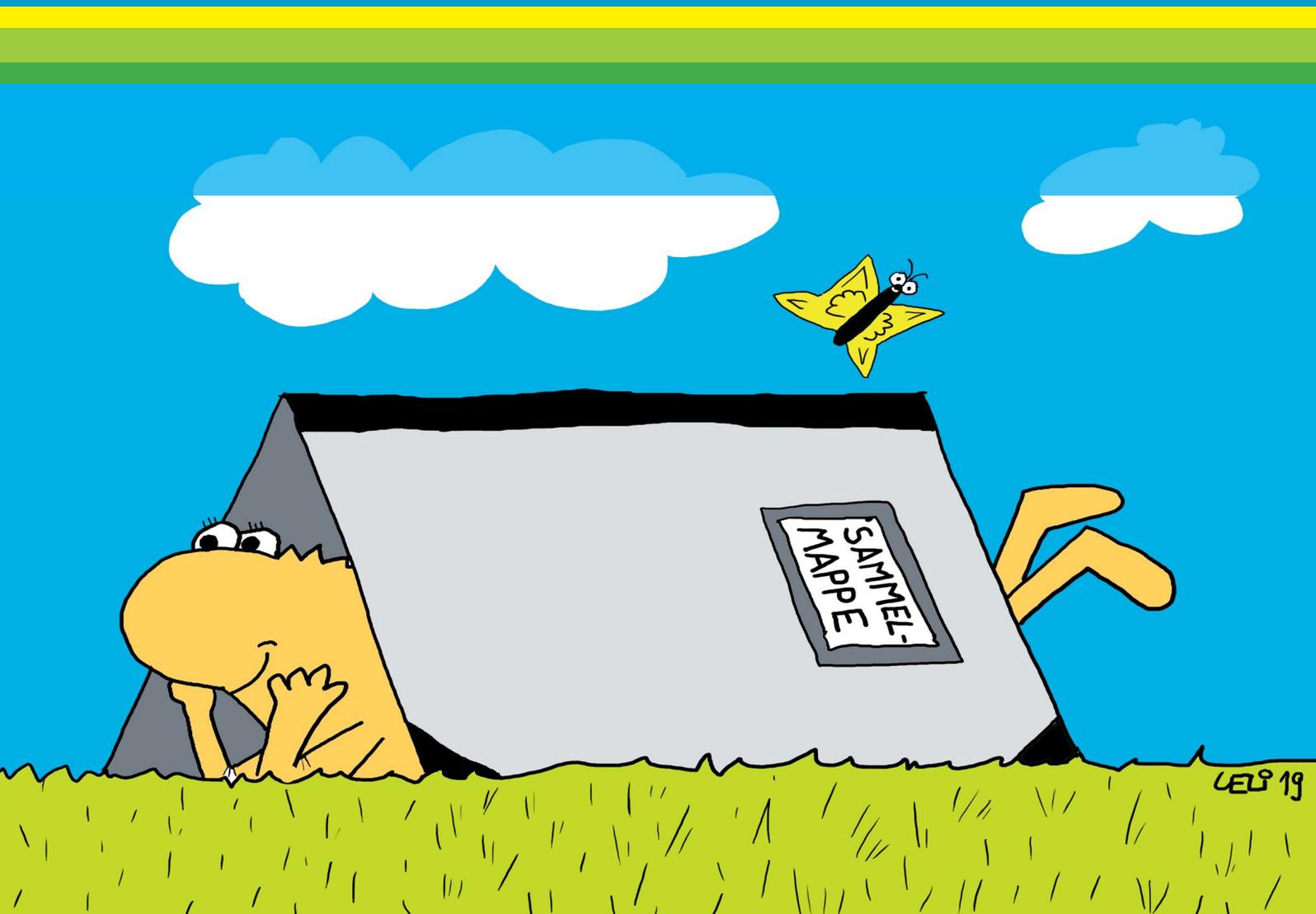
Hinweise

Digitale Varianten	Animiertes Tutorial, E-Learning-Sequenz, Schritt-für-Schritt-Anleitung mit Bildstrecke, ...
Anwendung	Die Form «Instruktiver Text» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Instruktiver Text» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. und 2. Zyklus vereinfachen

Impressum | **Herausgeber:** Amt für Volksschule, Kanton Thurgau | **Autoren:** Xavier Monn (AV), Stephan Nänny (PHTG), Digitale Varianten: Thomas Buchmann (PHTG) | **Cartoon:** Ueli Halbheer, Winterthur | **Gestaltung:** Barbara Ziltener, Frauenfeld | **Lizenz:** CC BY 4.0 | **Versio**n: September 2020

A | Formen von Kompetenznachweisen

Dokumentationen



Dokumentationen

Eine Dokumentation enthält Beiträge, die z. B. parallel zur Lektüre eines Buches oder bei der Arbeit an einem Thema über einen längeren Zeitraum entstanden sind. Diese Belege sagen Wesentliches über den Lernprozess und die Lernergebnisse aus.

Die Sammlung kann chronologisch (z. B. Lernjournal, Lerntagebuch) oder thematisch (z. B. Sammelmappe) geordnet und durch eine Reflexion der Schülerinnen und Schüler angereichert sein.

Die im Folgenden ausgeführten Dokumentationsformen «Sammelmappe», «Themenmappe» und «Journal» sind grundsätzlich in allen Fachbereichen und Modulen sowie in jedem Zyklus anwendbar.

Mit «B» wird angegeben, für welchen Zyklus exemplarische Beurteilungsinstrumente im Sinne von Modellen ausgearbeitet wurden.

Ausgewählte Formen von Dokumentationen

	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Sammelmappe	B		
Themenmappe		B	
Journal			B

Sammelmappe

In einer Sammelmappe werden Arbeiten aufbewahrt, die über einen längeren Zeitraum entstanden sind. Diese Arbeiten zeigen die Bemühungen, Fortschritte und Erfolge des Lernens einer Schülerin oder eines Schülers. Beim Zusammenstellen einer Sammelmappe wählt die Schülerin oder der Schüler die Inhalte aus. Dazu dienen vorgängig besprochene Auswahl- und/oder Beurteilungskriterien als Orientierung. In einer Selbstreflexion wird zur eigenen Sammelmappe Stellung genommen.

Die Qualität von Sammelmappen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, aussagekräftig, vielfältig, bedeutsam	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit – Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeit
Struktur	logisch, nachvollziehbar	
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig	
Gestaltung	kreativ, originell, attraktiv	
Ausdrucksweise	klar, verständlich, präzise	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 1. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Sammelmappe \(1. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Sammelmappe \(1. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	E-Portfolio, Wiki, Glossar, ...
Anwendung	Die Form «Sammelmappe» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Sammelmappe» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 2. und 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Themenmappe

In einer Themenmappe werden Dokumente/Arbeitsergebnisse gebündelt, die bei der Arbeit an einem Thema (z.B. in einer Werkstatt, an Stationen, auf einem Lernparcours etc.) entstehen.

Bei der Einführung in das Unterrichtsvorhaben werden die Schülerinnen und Schüler aufgefordert, ihr Vorgehen zu planen (z.B. Reihenfolge der Arbeitsschritte festlegen) und zu dokumentieren. Nach einer bestimmten Zeit (z.B. eine Woche) erfolgt eine Standortbestimmung, um den Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen zu unterstützen und gegebenenfalls zu steuern. Dazu legen die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse der bisherigen Arbeit in die Themenmappe. Ergänzend dazu schreiben sie einen Kommentar, in welchem sie ihre bisherige Arbeit reflektieren und einen Ausblick auf die Fortsetzung geben.

Die Qualität von Themenmappen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	Fachbezogene Lernziele	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, informativ, klärend, logisch, nachvollziehbar	– Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit
Ausdrucksweise	klar, verständlich, präzise	– Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeit – Deutsch, Schreiben: Schreibprozess

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 2. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung](#): Themenmappe (2. Zyklus)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung](#): Themenmappe (2. Zyklus)
- ➔ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung](#): Themenmappe (2. Zyklus)

Hinweise

Digitale Varianten	E-Book, Wiki, Glossar, Text mit Bild-Dokument, interaktives Lernplakat, ...
Anwendung	Die Form «Themenmappe» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Themenmappe» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. Zyklus vereinfachen bzw. für den 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Journal

Im Journal dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre gedankliche Auseinandersetzung mit einem komplexen Lernauftrag. Dabei machen sie in Wort und Bild sichtbar, wie sie vorgehen, was sie überlegen, was sie entwerfen, finden, entwickeln oder verwerfen. Das Journal ist eine Denk-Werkstatt und ein Experimentierfeld, in dem der persönliche Dialog mit dem Lerninhalt/-gegenstand chronologisch dokumentiert wird. An diesem Lerndialog kann sich auch die Lehrperson durch mündliche Rückmeldungen und schriftliche Kommentare beteiligen.

Die Qualität von Journalen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, sachlich, fachlich plausibel	– Spezifischer Fachlehrplan
Struktur	logisch, nachvollziehbar	– Überfachliche Kompetenzen
Gestaltung	kreativ, eigenständig, Zusammenspiel von textuellen und visuellen Elementen	– Personale Kompetenzen: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Eigenständigkeit
Sprache	klar, verständlich, Schlüsselbegriffe, reflexiv	– Methodische Kompetenzen: Sprachfähigkeit
		– Deutsch, Schreiben: Schreibprodukte

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 3. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

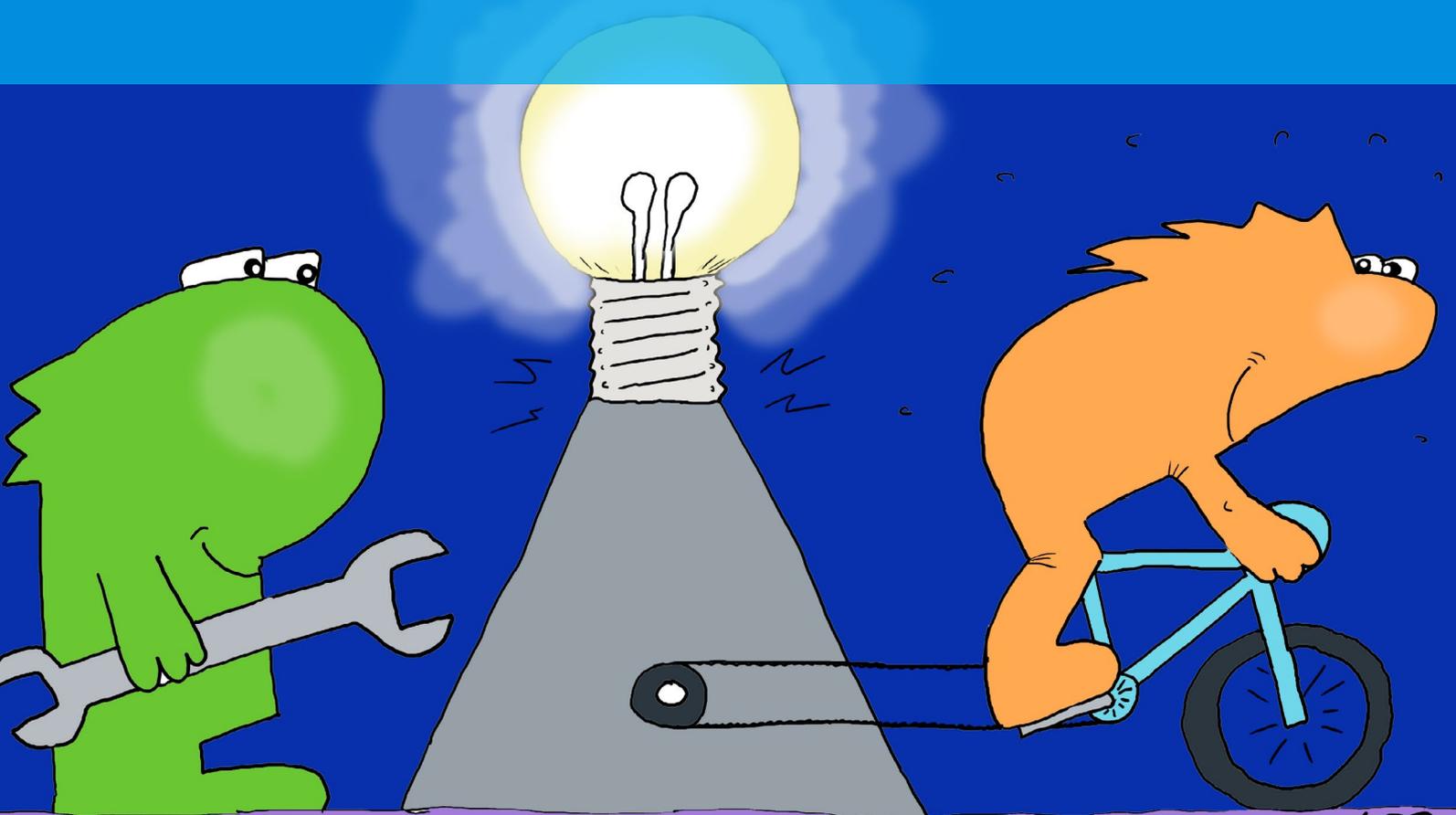
- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Journal \(3. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Journal \(3. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Journal \(3. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Animiertes Tutorial, E-Portfolio, Präsentation mit Audiokommentar, ...
Anwendung	Die Form «Journal» kann in jedem Fachbereich und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Journal» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. und 2. Zyklus vereinfachen

A | Formen von Kompetenznachweisen

Gestaltete Produkte



UBC 20

Gestaltete Produkte

Die heutige Welt und unser Alltag sind stark von Design und Technik geprägt. Wir sind von gestalteten und technischen Produkten und Objekten umgeben (→ [Lehrplan Volksschule Thurgau](#) → Gestalten → Bedeutung und Zielsetzungen).

Gestaltete Produkte umfassen eine Vielzahl von Aspekten und gehen über die rein äusserliche Form- und Farbgestaltung eines Objekts hinaus. Insbesondere für den Entstehungsprozess von Design-Produkten sind die Auseinandersetzung mit der Funktion eines Objekts sowie dessen Interaktion (Handhabung, Bedienbarkeit) mit einem Benutzer von zentraler Bedeutung.

Die im Folgenden ausgeführten Formen von gestalteten Produkten «Modell», «Werkstück» und «Bildbearbeitung» sind grundsätzlich in allen Fachbereichen und Modulen sowie in jedem Zyklus anwendbar.

Mit «B» wird angegeben, für welchen Zyklus exemplarische Beurteilungsinstrumente im Sinne von Modellen ausgearbeitet wurden.

Ausgewählte Formen von Dokumentationen

	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Modell	B		
Werkstück		B	
Bildbearbeitung			B

Modell

Mit Modellen werden Inhalte und/oder Prozesse vereinfacht dargestellt und begreifbar gemacht. Es werden demnach nicht alle Merkmale einer optisch wahrnehmbaren Wirklichkeit erfasst, sondern nur diejenigen, die für den Modellkontext bedeutsam sind.

Beispiele sind Modelle in Schuhschachteln (Diorama), Modelle aus Pappmaché, Karton oder Sperrholz sowie schematische Darstellungen von Kreisläufen, Prozessen, Zusammenhängen, Phänomen etc.

Bei der Modellbildung lassen sich folgende Prozesse differenzieren: Abgrenzung (Verzicht auf irrelevante Aspekte) bzw. Reduktion (Weglassen von Details), Dekomposition (Zerlegung, Auflösung in einzelne Segmente), Aggregation (Vereinigung, Zusammenfassen von Segmenten zu einem Ganzen), Abstraktion (Begriffs- bzw. Klassenbildung).

Die Qualität von Modellen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, fachlich plausibel, einsichtig	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan
Prozess	Ideenfindung, Arbeitsplanung, Konzept der Konkretisierung	– Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion – Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit
Produkt	Gestaltung, Wirkung, Logik, Funktionalität im Modellkontext	– Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig, plausibel	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 1. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Modell \(1. Zyklus\)](#)

☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Modell \(1. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Virtuelles Modell, interaktives Lernplakat, digitales Lernposter, CAD-Planskizze, 3D-Virtualisierung, ...
Anwendung	Die Form «Modell» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Modell» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 2. und 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Werkstück

Werkstücke verbinden die Arbeit (die Bearbeitung, das Werk) und den zu bearbeitenden Gegenstand (das Stück). Oftmals hat es bereits Verarbeitungsschritte durchlaufen und es sind noch weitere Verarbeitungsschritt vorgesehen. Werkstücke können sowohl zweidimensional (z.B. bildnerisches Werk) als auch dreidimensional (textiles oder technisches Objekt) sein. In einem erweiterten Verständnis lassen sich darunter auch digitale Formen (z.B. Erklärvideos, Computerprogramme wie z.B. Scratch) verstehen.

Die Qualität von Werkstücken kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, fachlich plausibel, einsichtig	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan
Prozess	Ideenfindung, Arbeitsplanung, Organisation der Realisierung	– Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion
Produkt	Gestaltung, Funktionalität im Interaktionskontext, Präzision, Wirkung	– Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig, plausibel	– Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 2. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter:

- ☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Werkstück \(2. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Werkstück \(2. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Werkstück \(2. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Podcast/Handyfilm, Roboter, Algorithmus auf Programmierplattform, Audiodatei (Hintergrundmusik, Soundcollage), ...
Anwendung	Die Form «Werkstück» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Werkstück» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. Zyklus vereinfachen bzw. für den 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Bildbearbeitung

Bei jeder Fotografie entscheidet die Wahl des Motivs, des Standorts, des Ausschnitts, des Zeitpunkts über die Bildaussage und Bildwirkung. Diese können durch Manipulationen bewusst verändert werden (Bildmanipulation).

Bei der Bildbearbeitung werden die Techniken (z.B. Bildbearbeitungsprogramme) und Wirkungen von Bildveränderungen thematisiert und reflektiert. Hierbei eröffnen sich Verbindungen zum Fachbereich «Bildnerisches Gestalten» (Bildwirkung und Bildfunktion).

Die Qualität von Bildbearbeitungen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	relevant, fachlich plausibel, einsichtig	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan, – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion – Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen
Prozess	Ideenfindung, Konkretisierung der Absicht	
Produkt	Gestaltung, Wirkung, Präzision	
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig, plausibel	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [☞ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 3. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter:

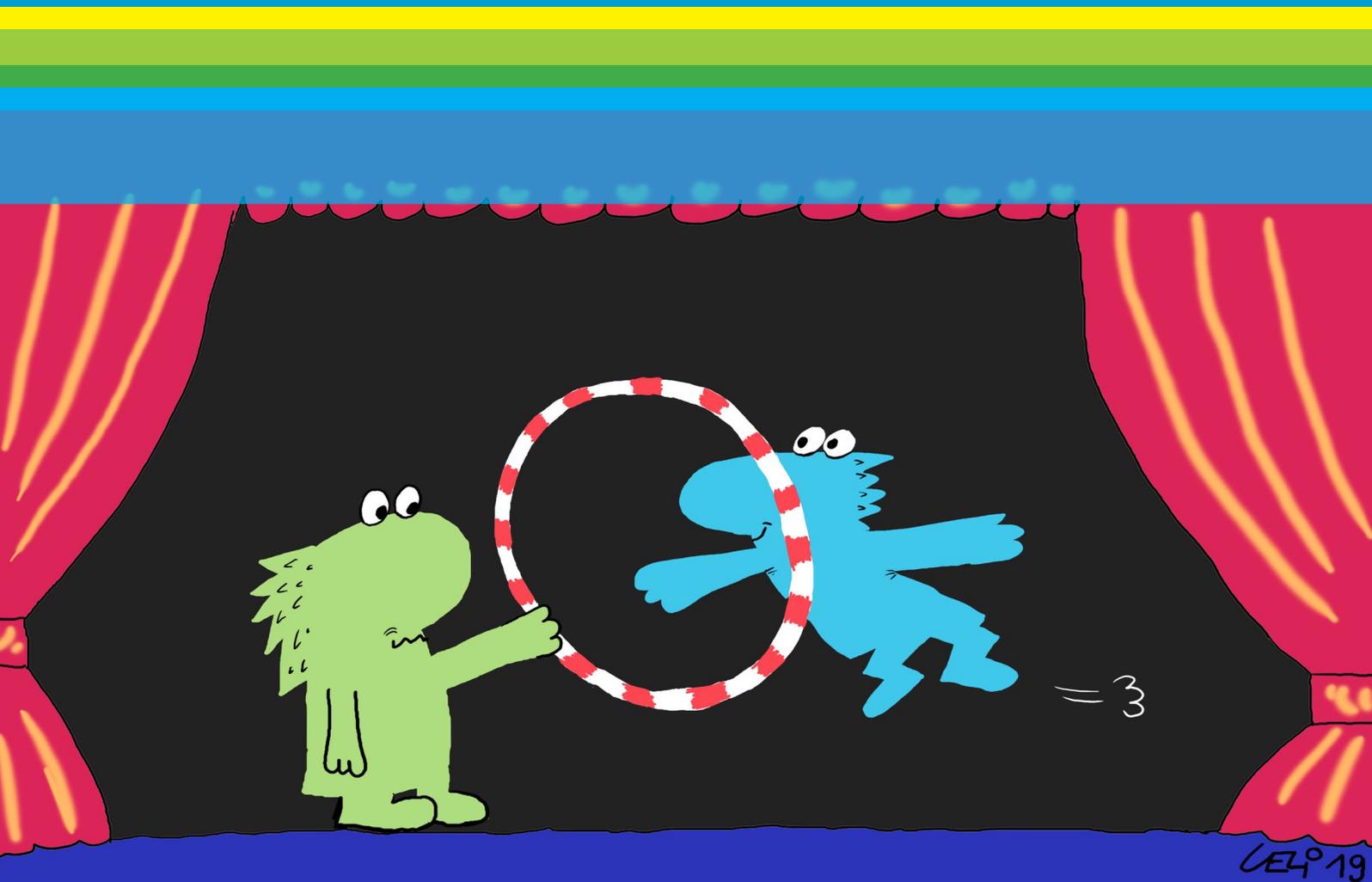
- ☞ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Bildbearbeitung \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Bildbearbeitung \(3. Zyklus\)](#)
- ☞ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Bildbearbeitung \(3. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Multimedia-Präsentation, Bildcollage, Bildmanipulationen, Fotomontage, ...
Anwendung	Die Form «Bildbearbeitung» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Bildbearbeitung» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. und 2. Zyklus vereinfachen

A | Formen von Kompetenznachweisen

Auftritte



Auftritte

Mit Auftritten sind verschiedenste Formen von Aufführungen gemeint, die von Einzelpersonen oder Gruppen geplant und ausgeführt werden. Sie haben zum Ziel, ein unterschiedlich grosses Publikum zu unterhalten und ihm einen ästhetischen Genuss zu ermöglichen.

Die im Folgenden ausgeführten Auftrittformen «Choreographie», «Darbietung» und «Rollenspiel» sind grundsätzlich in allen Fachbereichen und Modulen sowie in jedem Zyklus anwendbar.

Mit «B» wird angegeben, für welchen Zyklus exemplarische Beurteilungsinstrumente im Sinne von Modellen ausgearbeitet wurden.

Ausgewählte Formen von Auftritten

	1. Zyklus	2. Zyklus	3. Zyklus
Choreographie	B		
Darbietung		B	
Rollenspiel			B

Choreographie

In Choreographien werden einzelne Bewegungselemente in eine bestimmte Abfolge gebracht. Die Herausforderungen für die Schülerinnen und Schüler bestehen beispielsweise darin, die einzelnen Elemente durch genaues Beobachten zu erkennen (Analyse) und zu übernehmen (Reproduktion) oder aus den einzelnen Elementen eine eigene Bewegungsabfolge zu entwickeln (Synthese). Dabei können sich einzelne Passagen – als Schleifen – wiederholen. Hierbei eröffnen sich Verbindungen zum Modul «Medien und Informatik», indem die Schülerinnen und Schüler lernen, Problemstellungen zu analysieren und als Programm umzusetzen.

Die Qualität von Choreographien kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	Fachliche Relevanz	– Spezifischer Fach-/Modullehrplan
Prozess	Analyse, Reproduktion, Synthese	– Überfachliche Kompetenzen
Produkt	kreativ, originell, attraktiv	– Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig	– Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [➔ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 1. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter:

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung](#): Choreographie (1. Zyklus)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung](#): Choreographie (1. Zyklus)

Hinweise

Digitale Varianten	Handyfilm, programmierter Roboter, Algorithmus auf Programmierplattform, ...
Anwendung	Die Form «Choreographie» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Choreographie» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 2. und 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Darbietungen

Darbietungen wird hier als Sammelbegriff für vielfältige Arten von Vorführungen verstanden, die sich gezielt an kleinere oder grössere Gruppen von Zuhörenden und Zusehenden richten. Das können beispielsweise musikalische Darbietungen, Sprechdarbietungen oder Sport- und Wettkampfspiele sein.

Die Qualität von Darbietungen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	Fachliche Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion – Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen
Prozess	Planung, Engagement, Organisation	
Produkt	Situationsverhalten, gedankliche Präsenz, Spontaneität	
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig	

Das ausgearbeitete Beurteilungsinstrumente in [➔ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 2. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➔ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Darbietung \(2. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Darbietung \(2. Zyklus\)](#)
- ➔ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Darbietung \(2. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Podcast/Handyfilm, interaktives Programmierbeispiel, Hörspiel, Musikvideo, ...
Anwendung	Die Form «Darbietung» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Darbietung» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. Zyklus vereinfachen bzw. für den 3. Zyklus ausdifferenzieren und erweitern

Rollenspiel

Eine oder mehrere Personen vertreten bestimmte inhaltliche Aspekte, Perspektiven oder Argumente eines Themas. Je nach Funktion und Situation haben Menschen bzw. Figuren unterschiedliche Ansichten und Zugänge zu einem Thema. Diese unterschiedlichen Haltungen lassen sich in Form eines Rollenspiels darstellen. Die einzelnen Rollenträger versetzen sich in die Situation der entsprechenden Figur oder Gruppe.

Die Qualität von Rollenspielen kann an folgenden Kriterien erkannt werden:

Kriterium	mögliche Indikatoren	Lehrplanbezug
Inhalt	Fachliche Relevanz	<ul style="list-style-type: none"> – Spezifischer Fach-/Modullehrplan – Überfachliche Kompetenzen – Personale Kompetenzen: Selbstständigkeit, Selbstreflexion – Soziale Kompetenzen (bei kooperativen Prozessen): Kooperationsfähigkeit – Methodische Kompetenzen: Informationen nutzen
Prozess	Bewegung, sprachliche Gestaltung	
Produkt	Handlungsdarstellung: Bewegung, sprachliche Gestaltung Figuredarstellung: Nachvollziehbarkeit von Gedanken, Beweggründen und Emotionen	
Reflexivität	eigenständig, gehaltvoll, einsichtig	

Die ausgearbeiteten Beurteilungsinstrumente in [➡ Akkordeon B](#) beziehen sich auf den 3. Zyklus und haben exemplarischen, modellhaften Charakter.

- ➡ [Instrumente zur Selbst- und/oder Peerbeurteilung: Rollenspiel \(3. Zyklus\)](#)
- ➡ [Instrumente zur formativen Fremdbeurteilung: Rollenspiel \(3. Zyklus\)](#)
- ➡ [Instrumente zur summativen Fremdbeurteilung: Rollenspiel \(3. Zyklus\)](#)

Hinweise

Digitale Varianten	Multimedia-Präsentation, Podcast, Online-Umfrage, Interview, dialogische E-Learning-Sequenz, ...
Anwendung	Die Form «Rollenspiel» kann in jedem Fachbereich/Modul und Zyklus eingesetzt werden.
Transfer	Die Form «Rollenspiel» für ausgewählte Fachbereiche/Module konkretisieren Die Kriterien der Beurteilungsinstrumente für den 1. und 2. Zyklus vereinfachen

A | Formen von Kompetenznachweisen

Klassenarbeiten



Klassenarbeiten als tradierte Prüfungsform

Der Begriff «Klassenarbeiten» bündelt unterschiedliche Formen von schriftlichen Kompetenznachweisen, die Schülerinnen und Schüler unter Aufsicht und mit einer Zeitvorgabe erbringen. In der Praxis werden dafür häufig auch die Begriffe «Test», «Prüfung» oder «Lernkontrolle» verwendet. Die Begriffe werden deshalb im Folgenden abwechslungsweise synonym verwendet.

Der Zweck von Klassenarbeiten besteht darin, Lernziele summativ zu überprüfen, die in einer vorangegangenen Unterrichtseinheit erarbeitet worden sind. Dies geschieht, indem gezielt zentrale Lerninhalte fokussiert werden, mit denen sich die Schülerinnen und Schüler über einen längeren Zeitraum intensiv beschäftigt haben.

Eine aussagekräftige Klassenarbeit ist nicht nur darauf ausgerichtet, reines Faktenwissen zu prüfen, sondern sie verlangt auch, dass bestimmte Aspekte anwendungs- und verstehensorientiert zu verarbeiten sind. Die Absicht solcher Aufgabenstellungen besteht darin, neben Kenntnissen und Fertigkeiten auch das Problemlösungsverhalten der Schülerinnen und Schüler sichtbar werden zu lassen und beurteilen zu können. In diesem Sinne ist eine Klassenarbeit immer auch als «fachspezifischer Förderplan» zu verstehen.

Zentrale Aspekte von Klassenarbeiten

Die Qualität von schriftlichen Lernkontrollen lässt sich mit Hilfe von zentralen Aspekten einschätzen.¹ Die Liste ist nicht abschliessend. Sie kann mit weiteren Aspekten ergänzt werden. Bei einer «guten» Klassenarbeit können die Charakterisierungen mehrheitlich bejaht werden.

Aspekt	Charakterisierung
unabhängig	Die Aufgaben sind unabhängig voneinander und lassen keine Folgefehler zu.
vertraut	Die Aufgabentypen wurden in vorgängigen Vertiefungs- und/oder Übungsphasen in ähnlicher Form bearbeitet.
verständlich	Die Anweisungen sind einfach, verständlich und präzise formuliert. Graphische Mittel können helfen, die Anweisungen besser zu verstehen.
lehrplankonform	Die Bedeutsamkeit der Aufgabenstellung lässt sich mit Bezügen zum Fachlehrplan erläutern.
differenzierend	Es werden wissens-, verstehens- und anwendungsorientierte Aufgaben gestellt.
divergierend	Es werden sowohl Aufgaben gestellt, die eine einzelne Fähigkeit/Fertigkeit fokussieren als auch solche, für deren vollständige Lösung das Zusammenspiel mehrerer kognitiver Fähigkeiten gefordert ist.
strukturiert	Basale Aufgaben und solche mit erweiterten Anforderungen sind explizit auszuweisen und voneinander zu trennen.
verschiedenartig	Es werden verschiedene Aufgabenformate verwendet.
leistbar	Die Menge der zu lösenden Aufgaben steht in einem angemessenen Verhältnis zu der zur Verfügung stehenden Zeit.
...	...

➔ Reflexionsaufgabe in Akkordeon F: Klassenarbeiten

¹ Nach Birri, T. (2020). *Anspruchsvolle Leistungen beurteilen. Beurteilen im kompetenzfördernden Unterricht*. St.Gallen: Amt für Volksschule.